

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

12. bis 16. April 2021 - Unter freiem Himmel

Von Ute Passarge, Autorin aus Celle

Die Geigerin in der Fußgängerzone. Der Eisvogel am Ufersaum. Die im Wind wogenden Kiefern vor dem Fenster. Kleine, tiefe Glücksmomente unter freiem Himmel. Ute Passarge aus Celle arbeitet für das Schwarze Kreuz, eine christliche Straffälligen-Hilfe.



Ute Passarge

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 12.04.2021 - Der Eisvogel

Meine Freundin Anke besucht mich. Seite an Seite schlendern wir ein Stück am Fluss entlang. Wir stoßen auf eine Stelle mit Sand und ein paar großen Steinen; dort klettern wir die Böschung hinab und setzen uns. Und dann erzählen wir uns, was man sich unter Freundinnen eben so erzählt. Familie, Kinder, Beruf ... wir kommen von einem Thema aufs andere. Und plötzlich ist da etwas, direkt hinter Ankes Kopf. Wie ein Funke schießt es vorbei, bunt und leuchtend. Oben türkisblau, unten rostrot. "Ein Eisvogel!", rufe ich. "Anke, da war ein Eisvogel!" Sie dreht sich um - der Vogel ist verschwunden. "Den hab' ich hier noch nie gesehen!", sage ich, immer noch aufgeregt. "Mensch, was für ein Glückstag!" Anke freut sich für mich, aber sie kann meine Begeisterung natürlich nicht so ganz teilen. Der scheue und seltene Vogel war für sie zum Greifen nah gewesen, aber sie hat ihn nun mal nicht gesehen. Und ich nur mit Glück. Wie viele schöne Dinge in der Welt mag es geben, die ich vielleicht einfach nur nicht sehe, denke ich mir später. Und darum rechne ich nicht mit ihnen. Und wenn ich einfach jeden Tag damit rechnen würde, dass Gott plötzlich etwas Schönes, Funkelndes durch meinen Alltag fliegen lässt - wer weiß, was ich dann alles entdecke.

Dienstag, 13.04.2021 - Der schlaue Baum

Egal ob ein kleiner Busch oder eine große Eiche, so ein Baum ist ganz schön schlau. Er weiß genau, was er machen muss, um möglichst gut zu leben. Und genauso macht er es dann auch. Darin unterscheide ich mich von einem Baum. Meistens weiß ich auch was ich machen muss, um möglichst gut zu leben. Aber ich tue es längst nicht immer. Da stehe ich vor einem Haselnussstrauch. Die breiten Blätter spannen sich auf, so weit sie können. Sie recken sich der Sonne entgegen, versuchen, so viel Licht wie möglich einzufangen. Logisch, denn der Baum braucht die Sonne, um wachsen und gedeihen zu können. Auch ich brauche Licht, um mich zu entfalten. Das Licht, das mit Gott zu tun hat und das so schwer zu fassen ist. Es kann mir in der Bibel begegnen und im Auge eines Mitmenschen. Während der Arbeit oder bei einer Tasse Tee. Es ist weniger eine Frage des Ortes oder des Zeitpunkts als vielmehr eine Frage meiner inneren Haltung. Ähnlich wie ein Blatt kann ich Sensoren entwickeln, um dieses Licht aufzuspüren. All das weiß ich und habe es erfahren. Aber oft tue ich es nicht. Ich bleibe im Schatten meiner Sorgen. Ist das nicht, als ob ich sage: Nö, heute will ich kein Licht, heute soll es mir ruhig mal schlechter gehen als nötig. Ein Baum würde das niemals tun. Er streckt sich nach dem aus, was gut für ihn ist. Ein Baum ist eben manchmal wirklich schlauer als ich.

Mittwoch, 14.04.2021 - Mistfliegen und Schmetterlinge

Eigentlich hätte ich gerne einen Hund oder eine Katze. Aber ich bin viel außer Haus. Also nehme ich mit den Tieren vorlieb, die mein Balkon so bietet. Ich freue mich an den Hummeln am Basilikumtopf. Und ich staune über die Schmetterlinge, die sich ab und zu vor mir auf dem Tisch niederlassen und ihre Flügel in die Sonne strecken. Schon toll, so ein Schmetterling. Wie sich die Raupe verpuppt und dann etwas ganz Neues wird, so ein Farbwunder. Und

dann nähern sich manchmal ganz andere Tiere. Laut brummen sie auf mich zu und lassen sich auf den Tisch fallen. Plopp! Eine dicke blaue Mistfliege ist da gelandet. Igitt! Ich will sie verscheuchen. Aber dann denke ich: Warum staune ich über Schmetterlinge und ekle mich vor dieser Fliege?

Gut, ich möchte keine Mistfliege auf meinem Kuchen haben - aber ehrlich gesagt, auch keinen Schmetterling. Und ist nicht diese bläulich schimmernde Fliege - auch schön? Sie entwickelt sich genau wie ein Schmetterling. Nur heißt hier das Vorstadium nicht Raupe, sondern "Made". Ich mag keine Maden. Aber sind Maden und Fliegen nicht genauso ein göttliches Wunder wie Raupen und Schmetterlinge ... Nach wie vor freue ich mich mehr, wenn ein Schmetterling sich auf meinem Balkon sonnt als wenn das eine Mistfliege tut. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass Gott da nicht im Geringsten Unterschiede macht.

Donnerstag, 15.04.2021 - Bäume in Bewegung

Wind kommt auf. Ich sitze auf meinem Sofa und schaue hinaus. Die schlanken Kiefern vor meinem Fenster wiegen sich im Rhythmus des Windes. Da kommt mir ein Gedanke. Was wäre, wenn ich eine Außerirdische wäre... Die nicht weiß, was Wind ist? Was würde sie wohl denken, wenn sie gerade in diesem Moment die Bäume draußen betrachtet? Vielleicht: "Wow, wie bekommen diese eigenartigen Gebilde es hin, dass sie sich so ausdrucksvoll bewegen! Muss doch wahnsinnig anstrengend für sie sein, sich so weit zur Seite zu neigen ..." Natürlich müssen die Bäume dafür in Wirklichkeit keinerlei Kraft aufwenden, denn sie lassen sich ja bewegen, vom Wind. Kann ich mir von den Bäumen etwas abgucken? Oft strenge ich mich viel zu sehr an im Leben. Ich versuche, mich aus eigener Kraft zu bewegen. Und ich stelle immer wieder fest, dass ich gar nicht viel Energie in mir habe. Im Gegensatz zu Bäumen kann ich mich aber auf die Suche nach einer Kraft machen, die mich bewegt. Das kann der Heilige Geist, die unsichtbare Kraft Gottes. Ich kann versuchen, ihn aufzuspüren, und mich dann von ihm bewegen lassen. Das heißt zwar auch, Kontrolle abzugeben. Und manchmal weht dieser Geist ganz schön heftig, geradezu stürmisch. Aber dadurch bringt er eben Dinge in Bewegung, die ich aus eigener Kraft niemals hätte anstoßen können.

Freitag, 16.04.2021 - Das Violinkonzert

Ich gehe durch die Fußgängerzone. Die Klänge einer Geige schweben herüber. Da steht eine junge Frau ganz in sich versunken. Im Vorbeigehen werfe ich ihr einen Blick zu. Wow, spielt die gut! Ihre Finger tanzen über das Griffbrett. Bestimmt ein Profi. Ich ziehe weiter, die Klänge bleiben allmählich hinter mir zurück. Die Einkäufe sind erledigt, jetzt kann ich nach Hause. Da durchzuckt es mich. Vermisse ich nicht Live-Musik? Und jetzt wird mir ein kostenloses Violinkonzert geschenkt, und ich will nach Hause ... Ich gehe zurück. Die Bank direkt gegenüber der Geigerin ist frei. Ich setze mich dorthin in die Sonne. Die junge Frau spielt eine Melodie nach der anderen, Klassik, Pop, auswendig. Vieles kommt mir bekannt vor, anderes nicht. Aber als wäre es nur für mich. Da ist keine Unsicherheit, kein falscher Ton. Die Klänge vibrieren auf meiner Haut, ich sauge sie förmlich auf. Und die Menschen gehen einfach so vorbei, wie ich vorhin ja auch. Nach einer halben Stunde packt die Frau ein und geht. Meine Sternstunde ist vorüber. Wie leicht hätte ich sie verpasst! Es ist, als hätte Gott mir ein glitzerndes Geschenk zugeworfen. Fast hätte ich es nicht einmal bemerkt.